

Oberurseler Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Veröffentlichungs-Organ der Stadt Oberursel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der illustrierten Sonntagsbeilage. Abonnementspreis: Monat 40 Pf. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.20 inkl. Bestellgeld.



Insertionspreis beträgt für die Spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Anzeigen pro Zeile 45 Pf. wöchentlich. Telefon Nr. 109 Geschäftslokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtliche Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.
Zur Durchführung der Bestandsaufnahme der beschlagnahmten Gegenstände von Kupfer, Messing (auch Zinn), Tombak, Bronze und Reinmiedel werden in den nächsten Tagen in jeder Haushaltung Anmeldeformulare abgegeben. Den Formularen ist eine Belehrung über die anzumeldenden Gegenstände beigelegt.

Die Ausfüllung der Formulare muß bis spätestens 26. September 1915 geschehen. Die Abgabe der ausgefüllten Formulare erfolgt in der Zeit vom 23. August bis 26. September an jedem Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag, Nachmittags zwischen 2 und 6 Uhr im Stadthaus, Zimmer Nr. 7.

Sollte in einer Haushaltung, in welcher anzumeldende Gegenstände vorhanden sind, kein Formular abgegeben werden, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, sich ein Formular im Stadthaus abzuholen. Wer die Anmeldung der beschlagnahmten Gegenstände vermeiden will, kann solche sofort abgeben. Zu diesem Zweck ist eine Abnahmestelle in dem Erdgeschoss der Bürgerschule an der Taunusstraße (Eingang von der Schulstraße aus) errichtet.

Die Abnahme geschieht an folgenden Donnerstagen von 2-4 Uhr Nachmittags:
26. August, 2., 9., 16. und 23. September.

Ueber die abgegebenen Gegenstände wird eine Bescheinigung ausgestellt, auf Grund derer die Bezahlung durch die Stadtkasse erfolgt.

Es wird gezahlt für das Kilo:

Kupfer ohne Beschläge	4.— M.
Kupfer mit Beschlägen	2.80 M.
Messing ohne Beschläge	3.— M.
Messing mit Beschlägen	2.10 M.
Reinmiedel ohne Beschläge	13.— M.
Reinmiedel mit Beschlägen	10.50 M.

Kidel-Gegenstände müssen den Stempel „Rein-Miedel“ tragen.

Für ausgebauten Gegenstände wird als Entschädigung der Ausbau pro Kilo 0,50 M. gezahlt. Für Altmaterial, das von Siedlern und Handlungen zur Ablieferung gelangt, wird nur der Höchstpreis gezahlt, welcher beträgt:
für Kupfer pro Kilo 1.70 M.
für Messing pro Kilo 1.— M.
für Reinmiedel pro Kilo 4.50 M.

Wer die angeordnete Anmeldung in der vorgeschriebenen Zeit unterläßt oder offensichtlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft.

Oberursel, den 18. August 1915.
Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Kartoffelanlauf.
Wir beabsichtigen mehrere 100 Zentner Speisekartoffeln anzukaufen und ersuchen Angebote über die zu liegenden Mengen im Stadthaus, Zimmer Nr. 9, innerhalb 7 Tagen zu machen. Nähere Auskunft wird dorten erteilt.
Oberursel, den 7. September 1915.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.
Bekanntmachung.
Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

Bad Homburg v. d. H., den 6. September 1915.
Betrifft Selbstverjorger.

In Ergänzung meiner Bekanntmachung vom 23. August d. Js. (Kreisblatt Nr. 62), wonach die Getreidemenge, welche der Selbstverjorger verwenden darf, auf den Kopf und Monat mit zehn Kilogramm Brotgetreide festgesetzt worden ist, weise ich darauf hin, daß diese Festsetzung erst vom 1. September 1915 ab Gültigkeit hat. Für die Zeit vom 16. bis 31. August 1915 ist noch die bisherige Festsetzung mit neun Kilogramm für den Kopf und Monat maßgebend.

Im Ganzen stehen sonach dem Selbstverjorger als Ernährungsbedarf für das Wirtschaftsjahr vom 16. Aug. 1915 bis 15. August 1916 119 1/2 Kilogramm Brotgetreide auf den Kopf zu.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B. v. Bernus.

Wird veröffentlicht
Oberursel, den 10. September 1915.

Die Polizeiverwaltung: Füller.

Beitrag zur Musterung der für „dauernd untauglich“ Befundenen.

Auf Grund des Gesetzes zur Abänderung des Militärgesetzes sowie des Gesetzes betr. Änderungen der Wehrpflicht wird eine Nachprüfung der früher für „dauernd untauglich“ Befundenen stattfinden. Zu diesem Behufe werden alle im wehrpflichtigen Alter befindlichen Personen, das sind alle die in der Zeit vom 31. 12. 1895 bis 8. 9. 1870 einschließlich Geborenen, die bei früheren Musterungen als dauernd unbrauchbar, oder dauernd feld- oder garnisondienstuntauglich bezeichnet worden sind, aufgefordert, sich in der Zeit vom 16. bis 18. d. Mts. bei dem Magistrat — im Stadthaus, Zimmer Nr. 8 — unter Vorlage der Militärpapiere (Ausmusterungsschein pp.) zur Stammtafel anzumelden.

Wegen der militärisch Ausgebildeten verweisen wir auf den am Schluß dieser Bekanntmachung befindlichen Zusatz des Bezirkskommandos Höchst a. M.

Von der Musterung, jedoch nicht von der Anmeldung zur Stammtafel, können vom Zivilvorstand nur solche Wehrpflichtige befreit werden, die nachweislich, d. h. auf Grund der Eintragungen in die militärischen Listen oder auf Grund von, mit Dienststempel versehenen Zeugnisse beamteter Ärzte an folgenden Fehlern und Gebrechen leiden:

Verfälschung oder Mißgestaltung des ganzen Körpers, Geisteskrankheiten, Epilepsie, chronischen Gehirn-Rückenmarks und anderen chronischen Nervenleiden, Blindheit beider Augen, Taubheit beider Ohren, Verlust größerer Gliedmaßen.

Oberursel, den 13. September 1915.
Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Zusatz des Bezirkskommandos Höchst a. M.

Betrifft: Ehemalige Angehörige des Beurlaubtenstandes.

Die ehemaligen Personen des Beurlaubtenstandes, die am 8. 9. 1870 und später bis 1895 geboren sind, welche als dauernd untauglich bezeichnet waren, haben sich am 16., 17. und 18. September 1915 von vormittags 8-1 Uhr und nachmittags 3-6 Uhr bei dem Bezirksfeldwebel in Bad Homburg, Elisabethenstraße 16, zur Aufnahme in die Liste der Landwehrrolle zu melden und zwar am 16. und 17. 9. 1915 die Meldepflichtigen des Kreises Obertaunus und am 18. 9. 1915 die des Kreises Uffingen.

Die Kriegsverrentenempfänger aus dem Kriege 1914/15, die als dauernd garnisondienstuntauglich bezeichnet wurden, sind von dieser Anmeldung, sowie späteren Musterung entbunden.

Militärpapiere oder sonstige Ausweise sind mitzubringen.

Bezirkskommando Höchst a. M.

Grundstücksverpachtung betr.

Die in der Bekanntmachung vom 1. ds. Mts. begebenen Grundstücke: Kartenblatt 2 Nr. 1321, Ader unterm Bahnhof, Kartenblatt 33 Nr. 1740 — 1758, Wiesen „im unteren Seßling“, und das Grundstück: Kartenblatt 31 Nr. 1513, Wiese „in der Schmied“ 2. Gew. werden am Donnerstag nicht mitverpachtet, weil diese Grundstücke anderweit vergeben sind. Aus diesem Grunde findet denn auch die Zusammenkunft nicht am Friedhofseingang, sondern an der neuen evangelischen Kirche statt.

Oberursel, den 14. September 1915.
Der Ortsgerichtsvorsteher: Füller.

Schmalzverkauf

findet jetzt nur noch Dienstags statt und wird, solange der Vorrat reicht, pro Familie wöchentlich 1 Pfund zum Preise von 1.50 M. abgegeben.

Oberursel, den 14. September 1915.
Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die zu dem städtischen Besitzum Marktplatz 1 (Ratskeller) gehörenden Fabriklokalitäten, in welchen bisher seitens der Firma W. Busch-Beyer eine Maschinenfabrik betrieben worden ist, sind infolge Ablaufs der Mietzeit vom 1. Januar 1916 ab anderweit zu verpachten. Pachtabgebote können bis zum 20. September ds. Jrs. beim Magistrat, wofolbst auch jede weitere Auskunft über die Verpachtungsbedingungen usw. gegeben wird, eingereicht werden.

Oberursel, den 27. August 1915.
Der Magistrat. Füller, Bürgermeister.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Der Vormarsch auf Pinsk.

Großes Hauptquartier, 13. Sept. (W.B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Ein feindliches Flugzeug wurde bei Courtrai, ein zweites über dem Walde von Montfaucon (nordwestlich Verdun) abgeschossen. Die Insassen des ersten sind gefangen, die des anderen tot.

In letzter Nacht wurde ein Luftangriff auf die Befestigungen von Southend durchgeführt.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Auf dem linken Ufer der Düna, zwischen Friedland und Jakobstadt, ist der Feind aus mehreren Stellungen geworfen. Weiter südlich wich er aus. Die folgenden deutschen Spitzen erreichten die Straße Edengrafen (30 Kilometer südwestlich von Jakobstadt-Ratiborsk); auch zwischen der Straße Kupischki-Dünaburg und der Willea unterhalb Wilna ist die Vorbewegung in flotten Gänge.

Die Bahnlinie Wilna-Dünaburg-St. Petersburg wurde an mehreren Stellen erreicht.

Im Njemenbogen östlich von Grodno blies die Verfolgung im Fluß.

An der unteren Zelwianka sind mehrere starke Gegenstöße des Feindes abge schlagen.

Es wurden gestern über 3300 Gefangene, ein Geschütz und zwei Maschinengewehre eingebracht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Der Feind ist im Rückzug. Es wird dichtauf gefolgt. Ueber 1000 Russen wurden zu Gefangenen gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Madsen.

Der Widerstand des Gegners ist auf der ganzen Front gebrochen. Die Verfolgung in Richtung auf Pinsk ist im Gange.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen haben gestern westlich und südwestlich von Tarnopol mehrere starke feindliche Angriffe blutig abgewiesen und dabei einige Hundert Gefangene gemacht.

In der Nacht wurde eine günstige Stellung, einige Kilometer westlich der bisherigen, eingenommen.

Oberste Heeresleistung.

Der österreichische Tagesbericht.

Fortschritte gegen Romno.

Wien, 13. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 13. September 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Die russischen Angriffe gegen unsere ostgalizische Front dauern an. An der Serethmündung wurden starke feindliche Kräfte zurückgeworfen. Der Kampf führte an zahlreichen Stellen zu einem Handgemenge in den Schützengraben.

Nordwestlich von Strusow brachen mehrere russische Vorstöße unter dem Kreuzfeuer unserer Batterien zusammen, andere wurden mit dem Bajonett abgewiesen. In der Nacht bezogen die bei Tarnopol kämpfenden verbündeten Truppen eine auf den Höhen östlich von Stojlow und Jezierna eingerichtete Stellung, die an unsere auf dem Ostufer der mittleren Strypa befindliche Front anschließt. Die Bewegung wurde von dem Gegner nicht gestört.

Bei Nowo-Aleksinies sind heftige Kämpfe im Gange. Westlich von Dubno sind unsere Truppen an die Eisenbahnen vorgedrungen. In der Gegend von Deraznowa warfen wir den Feind an mehreren Punkten, wobei sich das Wiener Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 24 besonders hervortat. Die I. und I. Streiträfte in Litauen nahmen bei ihrem vorgeführten Sturm auf das Dorf Szuraty neun Offiziere und 1000 Mann gefangen und erbeuteten fünf Maschinengewehre.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstländischen Front nahmen gestern die Kämpfe in den Räumen von Flitsch und Tolme ein mit unverminderter Heftigkeit ihren Fortgang. Wieder wurden alle Angriffe unter schweren Verlusten der Italiener zurückgeschlagen; wieder behaupteten unsere Truppen ausnahmslos alle Stellungen. Im Raume von Flitsch setzte der Feind, nachdem vormittags ein Angriff auf den Roombon und ein Durchbruchversuch gegen die Hänge dieses Berges gescheitert war, nachmittags Kräfte von Südwesten her gegen den Jaworcek und die Solobar-Planina an. Gegen Abend war auch dieser Vorstoß abgewiesen.

Italienische Artillerie beschloß hier die Ansammlungen ihrer eigenen Infanterie mit sichtlich Wirkung. Im Brsic-Gebiete, wo der Gegner schon im vorgestrigen Kampfe über 500 Mann verloren hatte, brach gestern nachmittag wieder ein Angriff zusammen.

Den Tolmeiner Brückenkopf griffen die Italiener viermal vergeblich an. Weiter südwärts herrschte verhältnismäßig Ruhe.

An der Tiroler Front waren neuerliche Annäherungsversuche des Feindes gegen unsere Popena-Stellung ebenso fruchtlos wie alle früheren. Vor der Grenzbrücke liegen weit über 100 tote Italiener.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Von der Dardanellenfront.

Konstantinopel, 13. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet von der Dardanellenfront: Bei Anaforta nahm unsere Artillerie ein feindliches Regiment in der Umgebung von Karakoltepe und feindliche Lager beim Salzsee unter wirksamem Feuer, ebenso feindliche Kompagnien, die bei Seddül-Bahr in Gruppen vorgingen; sie zerstörte diese Gruppen und vertrieb einen feindlichen Kreuzer und Torpedoboote, die sich einzeln dem Gestade näherten. Sonst nichts von Bedeutung.

Furchtbare Verluste der Russen am Sereth.

Berlin, 14. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Die Russen haben nunmehr, wie dem „Berliner Tageblatt“ berichtet wird, die Gegenoffensive auf die ganze Sereth-Front ausgedehnt. Vom oberen Sereth brachen sie nördlich Jaleszkyli mit starken Kräften gegen die mittlere Dupa vor, wurden aber unter ungewöhnlich schweren Verlusten zurückgeschlagen. Auch im Abschnitt Trembowla-Strusow-Nikulince versuchte der Gegner einen neuen Vorstoß in die Pantalissteppe. Dabei gerieten die Angreifer in das konzentrische Feuer deutscher und österreichisch-ungarischer Artillerie, die furchtbare Verheerungen unter ihnen anrichtete und gingen in Auflösung hinter den Brückenkopf zurück.

Der Seekrieg.

Berlin, 14. Sept. (Priv. Tel.) Die „B. Z. a. M.“ berichtet: Die „Kölnische Volkszeitung“ meldet aus Petersburg: Beim Transport von Flüchtlingen und wertvollen Maschinenteilen aus Riga nach Reval geriet der Dampfer „Zerbino“ auf eine jedenfalls russische Mine und sank. Mehr als 200 Personen sind ertrunken.

Kristiania, 13. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der Motorjäger „Bien“ der am Samstag mit Grubenholz nach England abging, ist dem „Morgenbladet“ zufolge gestern Morgen von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe von Oslo in Grund geschossen worden. Die Besatzung wurde gerettet. (Anmerkung der Red.: Grubenholz ist Samtware.)

Bordeaux, 13. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Das Blatt „Petit Gironde“ meldet: Der Dampfer „Marcella“ hatte kürzlich den Hafen von Bilbao mit 300 Fässern Petroleum verlassen, die man bald darauf leer auf dem Meer

re gesehen hat. „Petit Gironde“ erinnert an eine frühere Meldung, wonach derselbe Dampfer im Juni ein deutsches Unterseeboot gegenüber dem Küstenorte Caude de Arredo mit Petroleum versorgt haben sollte.

Ein französischer Dampfer versenkt.

Berlin, 14. September. (W.B. Nichtamtlich.) Der französische Dampfer „India“, der an der Küste von Marcy ein Benzinlager beschossen hatte, ist laut einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ von einem deutschen Unterseeboot torpediert und versenkt worden.

Die russische Reichswehr 2. Aufgebots einberufen.

Berlin, 14. September. (W.B. Nichtamtlich.) Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ über Kopenhagen gemeldet wird, unterzeichnete der Zar einen Befehl über die Einberufung der Reichswehr zweiten Aufgebots. Die Einberufenen müssen binnen drei Tagen zur Abreise bereit sein.

Die russischen Barbaren.

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die aus dem Bezirke Drohobycz vorliegenden amtlichen Berichte geben ein anschauliches Bild der Unmenschlichkeit, mit der die Russen in diesem Gebiete gehaust haben. Diebstahl, Raub, Plünderung und Brandlegung folgten ihren Spuren. Häuser derjenigen Personen, welche geflüchtet waren, fielen regelmäßig der Verwüstung und Vernichtung anheim. Gegenüber der Bevölkerung, soweit sie sich nicht vollständig in den Dienst des Feindes stellte, verfuhr die Russen in rücksichtslosester und brutalster Weise. Dort wo Kosaken waren, erging es den Leuten am schlimmsten, dort waren Raub, Erpressung, Vergewaltigung von Frauen und selbst Mord an der Tagesordnung. So wurden in einer Gemeinde des Bezirkes vor dem Rückzuge der Russen 23 jüdische Einwohner in bestialischer Weise getötet. Für Diebstahl und Raub fanden die russischen Soldaten übrigens an ihren eigenen Offizieren gute Vorbilder. Ein drastisches Beispiel der von diesen geübten Verwüstungsmethoden gab der Stadtkommandant in Drohobycz. Dieser militärische Funktionär, Tilo mit Namen, hatte seine Gattin bei sich. Während seines Aufenthaltes in Drohobycz ging diese Frau von Haus zu Haus, suchte sich die schönsten Zimmereinrichtungen, Bilder, Kleider usw. aus und ließ diese Sachen in ihre Wohnung bringen. Als sie infolge unseres Vormarsches Drohobycz verlassen mußte, benötigte Frau Tilo, die nur mit einem kleinen Koffer in die Stadt gekommen war, für sich allein drei große Eisenbahnwagen, um alle „requirierten“ Sachen, worunter sich auch sechs Klaviere und mehrere Salongarnituren befanden, verladen zu können.

Letzte Meldungen.

Berlin, 13. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Prinz Max von Baden hat heute hier eine Abordnung des dänischen Roten Kreuzes empfangen, sowie die drei Oberinnen vom russischen Roten Kreuz.

Budapest, 13. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Ministerpräsident Graf Tisza empfing heute eine Abordnung des internationalen Roten Kreuzes in Genf, die gestern hier eingetroffen ist. Die Abordnung besuchte später das Gefangenenlager von Kenyermező.

Mailand, 13. Sept. (W.B. Nichtamtlich.) Der Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ drahtet aus Bukarest: Der rumänische Gesandte in Petersburg, Diamandi, ist in Bukarest eingetroffen. Der unerwarteten Ankunft des Diplomaten werde besondere Bedeutung beigelegt.

Mit tiefer, demutsvoller Verbeugung empfing er die Eintretenden. Er hatte doch richtig gesehen: es waren wirklich der Schultheiß, der Direktor und der Baurat. Dabei entging ihm aber nicht, wie beim Durchschreiten des Gastzimmers den Herren von Stiefeln und Schirmen das Wasser tropfte und drei kleine dünne Rinnale auf der blankgeschuerten Diele zurüdlief.

Die Herren legten etwas umständlich die feuchten Mäntel ab und stellten ihre altmodisch geschweiften Zylinderhüte vorsichtig auf das Bordbrett, das oberhalb der Kleiderhaken angebracht war.

Mit sichtbarem Wohlbehagen nahmen sie dann an dem weißgebedeckten Tischchen in der Fensterlinie Platz. Nur der ewig fröstelnde Direktor blieb noch einige Zeit am Ofen stehen und wärmte sich Hände und Rücken an der ausströmenden Hitze.

Noch lag über der kleinen Gruppe eine fast feierliche Stille. Kam man doch eben von der Beisehung des Schloßherrn, des hochverehrten Herrn Baron von Bettenstein. Aber das Leben fordert sein Recht. Als der Rotwein, wärmend und erregend durch das Blut pulsierte und der Baurat sein Zigarrenetui zog, es den Herren reichte und nun bald der feine Duft der Habanna eine trauliche Stimmung schuf, da wich das Steife, Ungemütliche.

Der Direktor fand zuerst das rechte Wort, in der er in würdevoller Weise die Verdienste des Verewigten klar geordnet rühmte. Ein Wort gab das andere. Allmählich wurde die Rede freier, ungezwungener. Gewiß, der Baron war ein trefflicher, ein charaktervoller Mensch gewesen, ... aber, zu rechnen, zu wirtschaften, verstand er nicht. In der Stadt munktete man mancherlei. Der Baurat, der in geschäftlichen Beziehungen zu David Levisohn stand, und da so manches erfuh, zog die Brauen hoch und nannte Schuldsummen, die auf dem Rosenschlößchen lasten sollten, daß die Zuhörer von staunendem Schreck gleichzeitig den Mund aufrißen.

Lokales.

Annahme zur Stammtafel der gedienten. Alle im Frieden bereits aktiv gedienten, am 9. Sept. 1870 und später geborenen Unteroffiziere (Feldwebel und Mannschaften aller Waffengattungen welche die Unterscheidung: „dauernd feld- und garnisondienstunfähig“ erhalten haben oder als Invaliden ausgeschieden sind, haben sich am 16., 17. und 18. September 1915, nach dem im amtlichen Teil unserer heutigen Nummer veröffentlichten Beststellungsplan zur Stammtafel anzumelden. Die Militärpapiere sind mitzubringen. Kriegsbeschädigte aus den Jahren 1914/15 sind von der Annahme entbunden.

Die Nachmusterung. Selten hat eine Maßnahme der Reichsregierung in allen Kreisen der Bevölkerung allgemeine Zustimmung gefunden, wie die Bekanntmachung der Nachmusterung der „Untauglichen“. Wer davon überzeugt ist, daß das Ergebnis der Maßnahme nach zwei Seiten hin erfreulicher Natur sein wird. Einmal wird die Reichsregierung unter den Musterungspflichtigen noch manchen brauchbaren Mann für den Kriegsdienst finden, und zum andern wird auf diese Weise die allgemeine Wehrpflicht so zur Tatsache, daß auch diejenigen beruhigt werden, die bisher die Freiheit manchen jungen Staatsbürgers vom Waffendienst mit scheelem Auge betrachteten.

Einlösung der Zinsscheine der Reichskriegsanleihen. Zur Erleichterung der Einlösung der Zinsscheine der Kriegsanleihen sind die Reichspostanstalten angewiesen worden, die Zinsscheine der Reichskriegsanleihen — zunächst versuchsweise — in Zahlung zu nehmen oder gegen bar umzutauschen. Die am 1. Oktober fälligen Zinsscheine der ersten Kriegsanleihe werden bereits vom 21. September ab eingelöst. Hierdurch wird hoffentlich allen denen, die bisher wegen Schwierigkeit der Einlösung der Zinsscheine von der Zeichnung auf die dritte Kriegsanleihe abgesehen, der Entschluß zum Zeichnen erleichtert werden. Die Zeichnungen auf die dritte Kriegsanleihe werden noch bis zum 22. September, mittags 1 Uhr, bei allen Postanstalten entgegengenommen.

Δ Kriegsanleihe. Hinsichtlich der in den Bedingungen der dritten Kriegsanleihe vorgesehenen Unkündbarkeit stehen noch immer in weiten Volkskreisen irrthümliche Vorstellungen. Es wird vielfach angenommen, daß vor dem 1. Oktober 1924 ein Verkauf der Schuldverschreibungen nicht angängig sei. Demgegenüber kann nur immer wieder betont werden, daß die fragliche Bedingung gerade im Interesse des Zeichners gelegen ist, dem dadurch eine ungestörte 5prozentige Verzinsung während eines Zeitraumes von wenigstens neun Jahren gewährleistet ist. Im übrigen wird durch die Unkündbarkeitsklausel kein Hindernis geschaffen, auch schon vor dem 1. Oktober 1924 durch Verkauf oder Verpfändung über die Stücke zu verfügen.

Δ Nassauische Lebensversicherungsanstalt (verwaltet durch die Direktion der nassauischen Landesbank in Wiesbaden.) Aus dem nunmehr veröffentlichten Geschäftsbericht der Anstalt für das Jahr 1914 ist folgendes zu entnehmen: Wie bereits früher mitgeteilt wurde, hat die Anstalt in ihrem ersten Geschäftsjahre bis zum Ausbruch des Krieges trotz des kleinen Geschäftsgebietes (Regierungsbezirk Wiesbaden) ein sehr namhaftes Neugebiet zu verzeichnen. Zur Bearbeitung lagen vor 3 118 Anträge über M 9 059 931.— Versicherungssumme. Davon erfüllten auf die große Lebensversicherung 1 388 Anträge über M 6 939 628.— Kapital und auf die Volksversicherung 1 729 Anträge über M 2 116 303.— In der Rentenversicherung wurden 17 Anträge mit einer Einzahlung von M 146 431.— eingerichtet und angenommen. Der Gesamtversicherungsbestand beläuft sich Ende 1914 auf 2 422 Versicherungen über M 6 446 545.—. Trotz der für Kriegsterbefälle zu leistenden erheblichen Zahlungen

Dann kam man in ein anderes Fahrwasser. Wie gut, daß der Verstorbene wenigstens die Verlobung seiner Tochter noch erlebt hatte. Die rühte ja nun in gesicherte, glänzende Verhältnisse! Aber auch da mußte der Baurat manches aus dem unerschöpflichen Vorrat seiner „geheimsten Erfahrungen“ ergänzend hinzufügen. So teilte er „unter dem Siegel tiefster Verschwiegenheit“ mit, daß der Freiherr in der Stadt ein ganz unwürdiges Verhältnis zu einer ehemaligen Modistin unterhalte und die Baroness Eva Marie schändlich betrüge.

Dann stieß das Gespräch. Man schien die interessanteste Neuigkeit innerlich erst verarbeiten zu müssen.

Später brachte der Schultheiß, der auch gern etwas zur Unterhaltung beitragen wollte, die Rede auf Protowska und dessen unerklärliches Verschwinden. Die kühnsten Vermutungen und abenteuerlichsten Behauptungen wurden aufgestellt.

Es war eine der sonderbaren Launen des Schicksals, daß in gleicher Stunde, während man im Welleroder Bahnhof so über den Baldwart urteilte und orakelte, Graf Protowska in der Nebentube des Hotels „Guggenmoos“ in Tegernsee saß und immer wieder auf die eine Stelle einer Münchener Zeitung starrte, wo ihn unter dem Abschnitt „Familiennachrichten“ die grausame Meldung angriff: „Dorothea Eva Marie, Baroness von Bettenstein, verlobt mit Kurt Wolf von Dalwang, Freiherr auf Schloß Dalwang.“

Das Wirtszimmer im „Roten Hahn“ füllte sich immer mehr mit Gästen. Es waren fast ausschließlich Dorf-ler, die dem Herrn Baron das letzte Ehrengelicht gegeben hatten.

Es dauerte nicht lange, so wurde hier und da die kleine Stummelpfeife herausgezogen und in Brand gesetzt.

(Fortsetzung folgt.)

Das Rosenschlößchen.

Roman von Karl Schilling.

45. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Der dicke Dieter lachte laut auf, hielt sich aber im gleichen Augenblicke selbst die Hand vor den Mund und schaute sich erschrocken um. Gott sei Dank! Noch war niemand in dem Raume, niemand hatte ihn gehört! Es schickte sich doch nicht für einen redlichen Wirt, heute, am Begräbnistage des gnädigen Herrn Baron, so frei und aufällig zu lachen!

Wieder preßte er Stirn und Nase an die Scheibe, um aber gleich darauf in lebhafter Bewegung zu geraten. Da, in der Ferne kamen ja schon die ersten der Erwarteten! Den Schultheiß erkannte er sofort an dem breitbeinigen bedächtigen Gange. Der neben ihm, in dem pelzverbrämten Mantel war sicher der Direktor der landwirtschaftlichen Schule, der Sommer und Winter beständig fröstelte. Den dritten im Bunde vermochte er an der vorgebeugten Haltung auch leicht zu bestimmen: das konnte nur Baurat Berthelt sein.

An weiteren Betrachtungen hinderten den dicken Dieter seine Wirtspflichten. Geschäftig eilte er durch das Gastzimmer nach dem angrenzenden Herrenstübchen. Mit einiger Hand ergriff er einen der harten Holzschritte, die aufgeschichtet zur Seite des Kohlenkastens lagen, und warf es behend in die rote Glut, die flackernd in dem eisernen Ofen arbeitete und den kleinen Raum mit einer angenehmen warmen Wärme füllte.

Er rieb sich selbstgefällig die Hände. Ja, heute an dem kühlen, regenhäßlichen Tage würde den Herrn das durchwärmte Zimmer gut tun, zumal — doch, da hörte er schon scharrende Schritte und pustend Husten. Die Herren! Im Nu verzog er sein eben noch so heitres, zufriedenes Gesicht zu schmerzlichen Kummerfalten, und aus seinen zusammengekniffenen Augen sprach trübseliges Weh.

107.
beide Abteilungen der Anstalt (große Lebensversicherung und Volksversicherung) je mit Gewinn ab. Der große Lebensversicherung ergab sich ein Ueberschuss von 5355.59 und in der Volksversicherung von 1566.88. Sämtlicher Ueberschuss kommt jagungs- und vermögensgemäß nur den Versicherten zu Gute.

Ältere Zahlarten. Die Frist für den Aufbrauch von dem Inkrafttreten des Postbedeckungsgesetzes (1. Juli) hergestellten blauen Zahlarten, sowie der Nachnahme- und Nachnahme-Paketarten mit anhängender Bescheinigung ist vom Reichs-Postamt bis Ende März 1916 verlängert worden. Die von der Post hergestellten älteren Bordscheine dieser Art werden von den Postanstalten in Umlauf, die durch 50 teilbar sind, gegen neue Bordscheine umgetauscht.

Gegen den Wahrsage-Unfug. Trotz der schärfsten Strafen, die die Polizei seit Kriegsbeginn zur Bekämpfung der Wahrsagerei und Zeichendeuterei angewendet, ist dieser Unfug weiter. Jetzt hat nun in Frankfurt die Polizei zu einem drastischen Mittel gegriffen. Sie gibt Namen der Frauen, die bei Wahrsagerinnen befragt werden, öffentlich bekannt. In der Bekanntgabe heißt es weiter, daß die polizeilichen Kontrollen und die Verurteilung der neugierigen Frauen planmäßig fortgesetzt werden.

Höchstpreise für Petroleum. Wir werden ersucht, dieses bekanntzugeben: „Gemäß § 2 der Bundesratsverordnung vom 8. Juli d. J. darf bei Verkäufen von Petroleum als 100 Kilogramm der Preis für 1 Liter Petroleum von Lager oder Laden des Verkäufers bei Lieferungen in die Häuser 34 Pfg. nicht übersteigen. Für die Ueberlassung und das Füllen von Behältern darf eine Vergütung nicht berechnet werden. Unter Petroleum werden dabei die nach der Abdestillation von Benzin (Benzin) übergehenden flüssigen Erdölprodukte (Benzin) Flammöl und mindestens 21 Grad verbleibende, die sich zu Leuchtzwecken, d. h. zum Brennen auf Petroleumlampen, eignen. Die Vorschriften der Verordnung finden auch Anwendung auf Petroleum (Terpentinöl) sowie auf Mischungen, die zu Leuchtzwecken geeignet sind, sofern in ihnen Petroleum enthalten ist.“

Militärfahrtscheine für Jugendwehren auf der Eisenbahn. Im Interesse der militärischen Vorbereitung der Jugend sind auf der Eisenbahn neue Bestimmungen getroffen worden. Für die Abfertigung zu gemeinsamen Übungen werden jetzt Militärscheine verwendet und gelten diese Anordnungen für die Dauer des Krieges. Die Angehörigen der Jugendkompanien sowie die Leiter und Führer zur Teilnahme an den Übungen in dem betreffenden Gelände. Sie werden hierfür auf preussisch-hessischen Bahnstrecken in der dritten Klasse der Personenzüge zum Militärfahrtsschein befördert.

Briefverkehr zwischen Belgien und Deutschland. Der Briefverkehr zwischen Belgien und Deutschland sowie der Briefverkehr mit Belgien wieder zugelassen. Die Länder nehmen jetzt auch der Ort Turnhout und größere Anzahl von Vor- und Nachbarorten der Antwerpen, Turnhout und Hasselt teil. Welche und Nachbarorte der genannten Städte in Frage kommen, wird von den Postanstalten auf Anfrage mitgeteilt.

Offene Versendung der Briefe nach dem nicht belagerten Ausland sowie von und nach Elsaß-Lothringen. Bekanntlich müssen Privatbriefe nach dem nicht belagerten Ausland sowie von und nach Elsaß-Lothringen zum Befehlsbereich der Festungen Straßburg und Metz gehörigen belagerten Orten offen zur Post gehen, damit die während des Krieges notwendige persönliche Prüfung des Inhalts leicht durchgeführt werden kann. Neuerdings werden vielfach solche Briefe eingeklemmt, die zwar nicht in gewöhnlicher Weise geschlossen, bei denen aber die Verschlussklappe des Briefumschlages nach innen eingeschlagen und auf den Briefinhalt nicht ist. Abgesehen davon, daß dadurch Verluste und Verzögerungen anderer Briefsendungen, namentlich Postkarten, die sich in die von der Verschlussklappe nicht befestigten offenen Briefe hineinschieben, leicht herbeigeführt werden, haben sich daraus Unzuträglichkeiten bezüglich der Überwachung ergeben, die den Zweck der Maßnahme ist. Es liegt im Vorteil der Absender, von dem Verschluss abzugehen. Ferner wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Umschläge der Briefe nach dem Ausland unbedingt nicht mit einem Futter versehen sein dürfen, die Sendungen sonst der Gefahr einer beträchtlichen Verzögerung ausgesetzt sind.

Kriegstee. Ein herrlicher, aromatischer und äußerst wohlschmeckender, dem chinesischen ziemlich nahe kommender Tee ist uns in den jungen Blättern der Erdbeere (Erdbeerpflanzen) finden sich ja in jedem Schreber, ihre Blätter sind also keine seltene Ware. Zur Gewinnung des Erdbeertees sammelt man ausschließlich jungen, zarten Blätter, am besten morgens, sobald der Tau von ihnen verschwunden ist, und trocknet sie in einem hellen, luftigen Raume — nicht in Sonnenbrand. Der Tee wird genau so zubereitet wie jeder andere; mit Zucker und Zuder genossen, ist er vom chinesischen im Geschmack nur wenig verschieden und hat obenein noch den vollen Vorzug, nicht als Reizmittel auf das Herz zu wirken wie jener, so daß auch Herzleidende das würzige Getränk unbedenklich und reichlich genießen dürfen. Es kann übrigens auch die jungen Blätter des Himbeerstrauchs zu dem gleichen Zweck verwendet werden, doch sind die Erdbeerblätter jedenfalls die besten.

Die Vereine und die Kriegsanleihe. Die Bedingungen der gegenwärtig zur Zeichnung aufgestellten dritten Kriegsanleihe sehen als Mindestbetrag für die Zeichnung die Summe von 100 M fest. Ermög-

chen die außerordentlich günstigen Einzahlungsbestimmungen auch den weitesten Kreisen, sich an der Zeichnung zu beteiligen, so bleiben doch immer noch viele Hunderttausende übrig, die sich von der Teilnahme an der Zeichnung ausgeschlossen sehen, weil sie es nicht ermöglichen können, bis zum 22. Januar 1916, dem letzten Einzahlungstag, den Mindestbetrag aufzubringen. Da ist so mancher kleinere Geschäftsmann, Beamte, Gewerbetreibende, Angestellte und Arbeiter, der zwar keine 100 M., aber sehr wohl 10, 20 oder 50 M. für diesen Zweck mit Bestimmtheit aufbringen kann. Keinem von diesem ist es verwehrt, sich nach seinen Kräften an dem vaterländischen Werke zu beteiligen, wenn der richtige Weg eingeschlagen wird.

Fast ein jeder ist heutzutage Mitglied irgend eines Vereins. Es braucht also nur durch Umfrage bei den Vereinsmitgliedern festgestellt zu werden, mit welchem Betrage sich der Einzelne beteiligen will. Der Vereinsvorsitzende zeichnet dann auf seinen Namen persönlich den sich ergebenden Gesamtbetrag. Ist es erwünscht, den einzelnen Teilnehmern möglichst lange Zeit zur Aufbringung der Beträge zu lassen, so zeichnet er nur auf Stüde von je 100 M. und macht seinen Vereinsmitgliedern auf diese Weise die lange Frist bis zum 22. Januar 1916 nutzbar. Erscheint die Aufbringung früher möglich, so können größere Beträge in einer Zeichnung gezeichnet werden, bei 200 M. muß die Zahlung von je 100 M. bekanntlich am 24. November 1915 und 22. Januar 1916, bei 300 M. am 24. November und 22. Dezemb. 1915 und am 22. Jan. 1916 erfolgen. Mit welchem Betrage ein jeder an einem Stück Reichsanleihe beteiligt ist, das wird, um Mißverständnisse zu vermeiden, niedergeschrieben und bei den Vereinspapieren aufbewahrt. Gelegenheit, die auf diese Weise geschaffenen Miteigentumsverhältnisse wieder zu befestigen, wird in Zukunft immer leicht gegeben sein. Manches Mitglied wird Wert darauf legen, das hochverzinsliche Papier nach und nach voll für sich zu erwerben, indem es die Anteile der anderen ausbezahlt; wo dergleichen unmöglich erscheint, wird die Möglichkeit, das Stück zu einem den Zeichnungspreis mindestens erreichenden, wahrscheinlich aber übersteigenden Betrage zu verkaufen, stets gegeben sein.

Ein Risiko der die Zeichnung persönlich vornehmen den Vereinsvorstände wird kaum bestehen, denn der vaterländischen Ehrenpflicht, den zugesagten Betrag auch einzuzahlen, wird sich gewiß niemand entziehen und in ganz besonders gearteten unvorhergesehenen Fällen wird es immer möglich sein, den Betrag des Ausfallenden auf die anderen Mitglieder zu verteilen.

Anstelle eines Vereins wird mancherorts auch der Kreis der Berufsgenossenschaften treten, die bei derselben Behörde, demselben Unternehmen beschäftigt sind. Stets wird leicht eine vertrauenswürdige Person gefunden werden, welche die Zeichnung übernimmt.

Also ans Werk, Ihr Vereinsvorstände! Beruft schnell eine Versammlung der Vereinsmitglieder. Ans Werk, Ihr Leiter kaufmännischer und industrieller Betriebe, ruft Eure Angestellten und Arbeiter zusammen, macht ihnen ev. die Beteiligung möglich durch die zu diesem Zwecke gegebenen Gehalts- und Lohnvorschuße. Ans Werk Ihr alle, die Ihr Ansehen und Vertrauen genießt im Kreise Eurer Berufsgenossen. Ans Werk ganz besonders Ihr Schulleiter! Weist Eure Schüler und Schülerinnen darauf hin, daß es für die Sparkassenbeträge, die ja für diesen Zweck von den Sparkassen sofort gezahlt werden, keine bessere Verwendung gibt, als die, des Vaterlandes Rüstung zu verstärken. Helft alle mit an dem vaterländischen Werk, damit das Zeichnungsergebnis groß, und der Bahn der Feinde, die auf Deutschlands finanzielle Erschöpfung rechnen, zu Schanden werde.

Aus Nah und Fern.

*** Weiskirchen.** Mit dem eisernen Kreuz ausgezeichnet wurde wegen hervorragender Tapferkeit vor dem Feinde der Steinhauermeister Anton Gaus von hier.

*** Oberhöchstädt.** Für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde wurde dem Maurerpolier H. Schildmann von hier das eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen. Schildmann ist auch Inhaber der hessischen Tapferkeitsmedaille.

— Bad Homburg. Kriegsanleihe. Der bis jetzt für den St. Michael in Eisen eingegangene Betrag, der bereits eine stattliche Höhe erreicht hat, wird für die dritte Kriegsanleihe gezeichnet werden.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Die dritte Kriegsanleihe, deren Bedingungen soeben bekanntgegeben werden, unterscheidet sich von der ersten und zweiten Kriegsanleihe wesentlich dadurch, daß keine Schatzanweisungen, sondern nur Reichsanleihe ausgegeben wird. Diese ist seitens des Reichs wieder bis 1924 unfündbar, zu 5% verzinslich und wird zum Kurse von 99, für Schulbuchzeichnungen zu 98,80 aufgelegt. Der Zinslauf beginnt am 1. April 1916. Fünf Prozent Zinseszins bis dahin werden bei der Zahlung zu Gunsten des Zeichners verrechnet. Die Zinscheine sind am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres, der erste Zinschein am 1. Oktober 1916 fällig.

Auch diese Anleihe wird ohne Begrenzung ausgegeben, und es können daher alle Zeichner auf volle Zuteilung der gezeichneten Beträge rechnen.

Die Zeichnungsfrist beginnt am 4. und endet am 22. September. Die Zeichnungen können wieder bei allen den Zeichnungs- und Vermittlungsstellen angebracht werden, die bei der zweiten Kriegsanleihe tätig waren (Reichsbank und alle ihre Zweiganstalten, sämtliche deut-

sche Banken und Bankiers, öffentliche Sparkassen und ihre Verbände, Lebensversicherungsgesellschaften und Kreditgenossenschaften). Die Post nimmt diesmal Zeichnungen nicht nur an den kleinen Orten, sondern überall am Schalter entgegen.

Zahlungen können vom 30. September an jederzeit geleistet werden. Es müssen gezahlt werden:

- 30% am 18. Oktober,
- 20% „ 24. November,
- 25% „ 22. Dezember 1915 und die letzten
- 25% „ 22. Januar 1916.

Die Bestimmung, wonach die Zeichnungen von 1000, — und darunter bis zum ersten Einzahlungstermin voll bezahlt werden müssen, ist weggefallen; auch den kleinen Zeichnern sind diesmal Teilzahlungen in runden, durch 100 teilbaren Beträgen gestattet; die Zahlung braucht erst geleistet zu werden, wenn die Summe der fällig werdenden Teilbeträge wenigstens 100, — beträgt. Auf die Zeichnungen bei der Post ist zum 18. Oktober Vollzahlung zu leisten.

Die im Umlauf befindlichen unverzinslichen Schatzanweisungen des Reichs werden unter entsprechender Diskontoverrechnung in Zahlung genommen.

Um den bei allen Vermittlungsstellen gleichzeitig hervorgetretenen Klagen über die langsame Lieferung der Stücke bei der zweiten Kriegsanleihe zu begegnen, werden diesmal wieder Zwischenscheine, aber nur zu den Stücken von 1000, — und mehr und nur auf Antrag ausgegeben. Auch für die kleinen Stücke Zwischenscheine auszugeben, ist nicht möglich, da die dadurch entstehende Arbeit nicht bewältigt werden könnte. Die kleinen Stücke werden aber zuerst gedruckt werden und voraussichtlich im Januar zur Ausgabe gelangen.

Frankfurter Theaternachrichten.

Opernhaus.

Mittwoch, 15. Sept., abds. 7½ Uhr: „Soffmanns Erzählungen“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. — Donnerstag, 16. Sept., abds. 7 Uhr: „Der Postillon von Conjeumeau“. Sierauf: „Charaktertänze“. Donnerstag-Abonn. Gewöhnl. Preise. — Freitag, 17. Sept., abds. 7½ Uhr: „Urbine“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. — Samstag, 18. Sept., abds. 7 Uhr: „Violetta“. Samst.-Abonn. Gewöhnl. Preise.

Schauspielhaus:

Mittwoch, 15. Sept., abds. 1/8 Uhr: „Doppelselbstmord“. Mittw.-Abonn. Kleine Preise. — Donnerstag, 16. Sept., abds. 1/8 Uhr: „Wie einst im Mai“. Auf. Abonn. Besonders ermäßigte Preise. — Freitag, 17. Sept., abds. 1/8 Uhr: „Die Deutschen Kleinstädter“. Auf. Abonn. Ermäß. Preise. — Samstag, 18. Sept., abds. 1/8 Uhr: „Maria Magdalena“. Samst.-Abonn. Kleine Preise.

Neues Theater.

Mittwoch, 15. Sept., abds. 8 Uhr: „Die rätselhafte Frau“. Erm. Preise. — Donnerstag, 16. Sept., abds. 8 Uhr: „Auch ich war ein Jüngling“. Erm. Preise. — Freitag, 17. Sept., abds. 8 Uhr: „Das Glücksmädel“. Vollst. Preise. — Samstag, 18. Sept., abds. 8 Uhr: „Die rätselhafte Frau“. Erm. Preise. — Sonntag, 19. Sept., nachm. 3½ Uhr: „Meyers“. Vollst. Preise; abds. 8 Uhr: „Der Regimentspapa“.

Gottesdienstordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberursel.

Mittwoch, 15. Sept.: 6 Uhr gest. hl. Messe für Liborius u. Auguste Müller; und eine best. hl. Messe in besonderer Meinung; im Johannisstift best. hl. Messe für + Anna Schauer. — Donnerstag, 16. Sept.: 6 Uhr gestiftete Segensmesse; u. 6¼ Uhr best. hl. Messe für Familie Renno; 6 Uhr im Johannisstift best. hl. Messe für + hochw. Herrn Pfarrer Hubeng.

Gottesdienstordnung

der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Mittwoch, 15. Sept.: 6¼ Uhr best. hl. Messe für die + Eheleute Heinrich und Ursula Müller. — Donnerstag, 16. Sept.: 6¼ Uhr best. hl. Messe für den + Krieger Friedr. Solzer; abends 8 Uhr Kriegsanacht zu Ehren des hl. Sebastianus.

Gottesdienst-Ordnung

der lathol. Pfarrgemeinde Oberhöchstädt.

Mittwoch, 15. Sept.: Schönberg hl. Messe für + Johann Diez. — Donnerstag, 16. Sept.: Jahramt für den im Felde + Joseph Scherer.

Bereinskalendar.

Sanitätskolonne. Kommenden Freitag Zusammenkunft im „Frankfurter Hof“.

Der heutige Tagesbericht war bis zur Drucklegung des Blattes noch nicht erschienen.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rösiges jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte

Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tab. 50 Pfg.

Landgräfl. Hess. conc. Landesbank

Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von
Schecks u. Wertpapieren
Eröffnung von Conto-Correnten
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

Annahme von Spareinlagen

Abgabe von Wechseln auf alle
grösseren Städte Amerikas.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei der Beerdigung
sowie für die Kranzspenden unserer l. Schwester, Schwägerin u. Tante

Fräulein

Kath. Messerschmidt

sagen wir unsern aufrichtigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Oberursel, den 14. September 1915.

Das Einjährigen- Examen

haben bis jetzt während
des Krieges
30 bestanden

von Prof. Dr. Brunners
Privatschule, Frankfurt a. M.

Kaiserplatz (Kirchnerstr. 4)
Neuer Kurs: 4. Oktober
Tages- und Abendkurse.
(Lehterer besonders
für junge Kaufleute)
Anmeldungen rechtzeitig erbet.
Man verlange Prospekte
(kostenlos).

Sprechstunden:
11-1, 3-4, 7-8½ Uhr.

Einige
Gasluster und Arme
billig zu verkaufen. 1414
Liebfrauenstraße 121.

Großer
neuer
billig zu verkaufen. 1422
Weidengasse 1.

Äpfel auf Bäumen

zu kaufen gesucht. 1423
Jakob Kesselring,
Vorstadt 25.

Kraftiger zuverlässiger Junge

für einige Nachmittage in der
Woche gesucht. 1362
Zu erfragen im Verlag.

Wer rät, was das ist?
„Es steht und sitzt zugleich?“
Lösung: Ein Kleid nach Favorit-
Schnitt! Favorit-Schnitte sind
einzig. Jede Dame wird wieder
entzückt sein vom neuen Favorit-
Moden-Album (nur 60 Pf.) mit
seiner großart. Herbstmodenschau.
Wilh. Merxheim, Vorstadt.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

RACKOW'S

Handels-
Akademie

Frankfurt a. M. Zeil 121

Praktische Vorbereitung
und Fortbildung von
Herren und Damen jeden
Alters für den kaufmänni-
schen Beruf.

Unterricht an jedermann

in Tages- u. Abendkursen

Buchführung,
Rechnen, Korrespondenz,
Wechsel- Sebeck- u. Bank-
verkehr, Schönschneid-
schreiben, Stenographie,
Maschinenschreiben,
Deutsch, Englisch, Französisch.

Auskunft und Prospekte
kostenlos.
Pensionsnachweis.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der Kriegsunterstützung
für die zweite Hälfte des Monats September cr.
erfolgt am 16. u. 17. Septemb., Nachmittags
von 2-5 Uhr im Geschäftslokal der Stadtkasse
Zimmer Nr. 1 des Stadthauses u. zw.

Donnerstag, 16. Sept. für die Buchstaben A-R
Freitag, 17. „ „ „ „ S-Z

Oberursel, den 11. September 1915.

Die Stadtkasse.

Calmano.

Leutloff.

Obst-Versteigerung.

Donnerstag, den 16. September, vormittags
9 Uhr anfangend, wird das Gemeinde-Obst auf der
Oberurseler-Oberhöchstädter-Straße, auf dem Tripp, aus
dem Distrikt Hain, an Ort und Stelle parzellenweis,
meistbietend versteigert.

Zusammenkunft auf der Oberhöchstädter Chaussee.
Stierstadt, den 13. September 1915. 1421

Der Bürgermeister Mehlert.

Vaterländischer Frauen-Verein Oberursel.

Ausstellung und Verkauf
Lithauischer Webereien,
Schürzen, Blusen, Decken, Vorhänge u. s. w.
zumeist in weiß Leinen mit bunten Borden.

Mittwoch, den 15. September 1915,

Freitag, den 17. September 1915,

Sonntag, den 19. September 1915,

nachmittags von 3-6 Uhr im Saale des Schützenhofes.
Eintritt 10 Pfg. Kein Kaufzwang.

Diese Webereien wurden von uns vor einigen
Monaten dem Vaterl. Frauen-Verein Insterburg-Land
bestellt, um der notleidenden ostpreussischen Landbe-
völkerung Arbeitsgelegenheit und Verdienst zu verschaffen.
Sämtliche Waren werden zu Kostpreisen abgegeben.

Oberursel, den 10. September 1915. 1411

Der Vorstand des Vaterl. Frauen-Vereins.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei
unserer Hauptkasse (Rheinstrasse 42) den
sämtlichen Landesbankstellen u. Sammel-
stellen, sowie den Kommissaren der
Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit
zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen
werden 5 1/2 % und, falls Landesbank-
schuldverschreibungen verpfändet werden,
5 % berechnet. Sollen Guthaben aus
Sparkassenbüchern der Nassauischen
Sparkasse zu Zeichnungen verwendet
werden, so verzichten wir auf Einhaltung
einer Kündigungsfrist, falls die Zeich-
nung bei unseren vorgenannten
Zeichnungsstellen erfolgt.

Wiesbaden, den 1. Sept. 1915. 1376

Direktion der

Nassauischen Landesbank.

Ausschuß für Kriegshilfe

Fürsorge für Verwundeten,
Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde, —
Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Geschäftsstelle: Oberhöchstädterstraße Nr. 2.
Montags und Donnerstags 11-12 Vorm.

Sprechstunde: Taunusstraße Nr. 18.
Dienstags und Freitags 5-7 Nachm.

Obsternte. Der Ausschuß dankt bestens für das in
reichem Maße gespendete Obst und bittet mit den Obst-
lieferungen fortzusetzen. Es wäre erwünscht, wenn Koch-
obst in der ersten Hälfte der Woche, Obst zum Rohessen
dagegen freitags oder samstags gesandt würde. Anmel-
dungen: Taunusstraße 18.

Die Vergessenen im Felde. Wer sich eines oder meh-
reren der „Vergessenen“ annehmen will und bereit ist,
denselben von Zeit zu Zeit Liebesgaben zu senden, kann
Adressen Taunusstraße 18 erhalten.

Getragene Kleider. Beim Herannahen der kälteren
Jahreszeit bitten wir, uns wiederum abgelegte Kleider für
Kinder und Erwachsene zukommen zu lassen. Abzugeben
Montag und Donnerstag, vormittags von 11-12 Uhr
Oberhöchstädterstraße 2.

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde,
Gartenanteil und geräumig
3-Zimmerwohnung
zu vermieten.

Johann Heinrich
Baugeschäft, Felberstraße.

Schöne geräumige

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gas, Garten,
veranda, in freier Lage
1. Oktober zu vermieten.

1134) Altkönigs-
Näh. Altkönigsstraße

Kleine

4-Zimmerwohnung

mit Gas zu vermieten.
1286) Näheres im Be-

4-Zimmer-Wohnung

mit Bad, Gas u. Elek-
zu vermieten. 1291

Hohemarkstraße

Geräumige

3. od. 4-Zimmerwohnung

zu vermieten. 1301

Friedrich
Liebfrauenstraße

3-Zimmer-Wohnung

zu vermieten. 1302

Herzbergstraße

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Glas-Beranda, Zu-
behör zu vermieten.

Königsteinerstr. 2.

3- u. 2-Zimmerwohnung

zu vermieten. 1327

Ackergasse

Schöne geräumige

2. ev. 3-Zimmerwohnung

mit Bad per 1. Oktober
vermieten.

Näheres in der Ge-
stelle d. Bl. 1329

2. ev. 3-Zimmerwohnung

mit Mansarde zu vermieten.
Näh. im Verlag. 1330

Große

2-Zimmer-Wohnung

mit Mansarde zu herabge-
tem Preis zu vermieten.
844) Näh. im Verlag.

2-Zimmer-Wohnung

eventl. 3 Zimmer mit
Licht und allem Zu-
behör billig zu vermieten.

Näheres in der Ge-
stelle d. Bl. 1374

2-Zimmer-Wohnung

nebst Zubehör billig
vermieten. 1388

Hospitalstraße

Freundliche

2-Zimmer-Wohnung

mit elektr. Licht zu vermieten.
Schulstraße

Schöner Laden

zu vermieten. 1394

Ecke Eppsteinerstraße
Untere-Gainstraße.

Näh. Bleichstraße

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. 1400

Eckardstr. 71

Kleine Wohnung

sofort zu vermieten. 1401

Schulstraße

Stierstadt.

Schöne

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör, neuzeitlich
gerichtet, sofort zu vermieten.

Feldbergstraße 12.

Näheres Schulgasse